



17. Februar 2014 – Beijing/Peking

Nach dem morgendlichen Weckruf der Hotelrezeption und dem sich anschließenden Frühstück startet um 9 Uhr Frau Li mit dem Kleinbus in Richtung „große Mauer“, Abschnitt in **Juyongguan**.

Nach 45 Minuten erreiche ich das beeindruckende Bauwerk. Es bleiben 2 Stunden Aufenthalt, den wirklich steilen und beschwerlichen Aufstieg zu wagen.

Die große Mauer 萬里長城

Die Chinesische Mauer ist ein Verteidigungswall, ähnlich dem Römischen Limes in Deutschland. Das Römische Reich in Europa wurde jedoch bereits vor 1500 Jahren von seinen Feinden geschlagen und ging unter; als Reich der Mitte jedoch überlebte Jahrtausende.

Die Mauer ist das größte Bauwerk in der Menschheitsgeschichte; sie ist in der ganzen Welt bekannt und ein Symbol nationaler Stärke. In der Übersetzung heißt sie „Zehntausend li lange Festung“, wobei ein li mit 500 Metern gerechnet wird.

Diese historische Grenzbefestigung sollte das chinesische Reich vor Plünderungen durch Reitervölker aus dem Norden schützen.

Der Bau von Schutzwällen und mauerartigen Grenzbefestigungen begann in China schon lange Zeit vor Christus. Sie wurden im Lauf von 2000 Jahren erbaut und bestanden hauptsächlich aus Lehm, vermischt mit Reisig- und Strohschichten zum Schutz des Kaiserreiches. Sie wurden anfangs überwiegend in den Tälern gebaut.



Heute besteht die Chinesische Mauer nicht nur aus einer einzigen, langen Mauer, sondern eine ganzen Reihe von Mauerabschnitten und Schutzwällen. Teilweise verlaufen diese in nur wenigen Kilometern Entfernung parallel zueinander. Andere Teilstücke wurden miteinander verbunden, oder Abschnitte eingerissen und verlegt.

Nach der Reichsgründung 221 v. Chr. erreichte sie eine Länge von etwa 6000 km. Nach einer erneuten Vermessung wird ihre Länge heute mit 8851,80 Metern angegeben. Zum Vergleich: die Große Mauer ist mehr als elfmal so lang wie die Entfernung zwischen Hamburg und München (rund 770 km).

Mehr als 1 Mio. Arbeiter sollen sich am Bau beteiligt haben. Viele von ihnen ließen dort ihr Leben und wurden in der Mauer begraben.



Der spätere Mauerbau wurde an den Nordhängen der Gebirgskammlinien fortgesetzt. Da hier kein Lehm für den Bau vorrätig war, wurden Natursteinplatten übereinander gelegt. Seit dieser Zeit wurde die Große Mauer ständig erweitert und angebaut.

Die letzte große Bauphase begann 1493 zum Schutz gegen die Mongolen und der Überwachung des Handels. Jetzt wurden gebrannte und Natursteine mit Mörtel aus Klebreis und gebranntem Kalk für den Bau verwendet. Schotter, Sand und Lehm wurden in das Innere des Mauerwerkes gefüllt. In der Ming-Dynastie entstand die heutige Form der Großen Mauer.

Ähnlich wie der Deutsche Limes wurde auch die Chinesische Mauer letztlich von "Barbaren" überrannt. Im Jahre 1644 fielen die Mandschuren, von Nordosten kommend, in das China der Ming-Dynastie ein. Diese Niederlage beendete die letzte rein chinesische Kaiserdynastie. So wurde das historische China ein Teil der Mandschurei.

Auf der Mauerkrone konnten 10 Soldaten (oder 5 Pferde) nebeneinander marschieren. Entlang der Mauer wurden an die 25.000 Wach- und Signaltürme und 10.000 Wachtürme in jeweiliger Sichtweite erbaut und sicherten den Verteidigungswall.



Ein Besuch des Bauwerks weiß immer zu beeindrucken, denn wie es sich an die Berggrate und Täler schmiegt, erinnert es an den gepanzerten Rücken eines kaiserlichen Drachen.

Touristen aus aller Welt und Einheimische kommen jährlich hierher um dieses einmalige Bauwerk zu bestaunen.

Sehr beeindruckt verlasse ich das zweite Ziel meiner modernen Weltwunderbereisung!

Nach einer kurzen Mittagspause geht meine Reise weiter zu den Kaisergräbern aus der Ming-Dynastie, etwa 50 km von Beijing entfernt.

Diese liegen am Fuße des Berges Tianshou in einem wunderschönen Tal mit einer Fläche von 80 Quadratkilometern.

13 der 16 Ming-Kaiser sind hier begraben.



Ming-Gräber (shisan ling) 明朝十三陵

Die Kaisergräber aus den Ming- und Qing-Dynastien bestehen aus vier Grabgruppen in vier Provinzen im Osten Chinas. Die Gräber, die an den Prinzipien der chinesischen Geomantie (Feng-Shui) festhalten, bieten hervorragende Beweise für die chinesischen Überzeugungen und Traditionen aus dem 14. Jahrhundert und sind bedeutende Beispiele der Architektur und angewandten Kunst aus dieser Zeit.



Davon sind die kaiserlichen Ming-Gräber am berühmtesten. Die Gräber sind die Erinnerungen an den größten Teil der Ming-Dynastie Geschichte seit dem Bau des Chang Grabes im Jahre 1409, angelegt vom Kaiser Yongle, der auch die Verbotene Stadt in Beijing bauen ließ.



Zuletzt wurde der Chongzhen Kaiser im Si-Grab im Jahre 1644 begraben.

Shisan ling ist ein typisches Beispiel der chinesischen kaiserlichen Mausoleum-Konstruktionen. Die historischen Stätten und Reliquien sind geben Hinweise auf Bestattung, Standards, Opfergang, Architektur, Technik, Technologie, Politik, Wirtschaft, Kultur und Militär einer Grabanlage in der Ming-Dynastie.



Zu den kaiserlichen Mausoleen und herrschaftlichen Gräbern führt meistens (wie auch hier!) ein großer Grabweg - der sogenannte „**Seelenweg**“. Zu beiden Seiten sind paarweise steinerne Menschen- und Tierskulpturen aufgereiht, die die Ehrengarde des Kaisers oder Mächtigen zu seinen Lebzeiten symbolisieren, so auch bei diesem Grab.

Nach dem 1-Km langen Spaziergang auf dem Seelenweg endet der Gräberbesuch und es geht zurück Richtung Beijing. Auf dem Rückweg besuche ich einen Tee-Shop und nehme an einer obligatorischen Tee-Zeremonie teil.



Auch dieser Tag bleibt unvergessen!